





Udo Wolter:

# Ein Volk - ein Reich

## Österreichische Reportage

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diese Reform ist ein Unbarm. Sie stellt gegen das gleiche, allgemeine Wahlrecht das Wahlrecht nach Steuerleistung und lehrt damit in das Zeitalter Meternichs zurück. Großgrundbesitz, Großindustrie und Großbauern ergründeten, damit eine ungeheure Machtverteilung fortan werden. Wohlstand und seine eigenen größeren Einfluss auf Schicksal und Willensbildung des österreichischen Volkes haben, als die Kleinbauern und Kleinrentner. Es wird weiterhin eine Demütigung des Wählers auf 24 Jahre geplant, um die ausschließlich nationalsozialistische Jugend auszufiltern.

### Die 1000-Mark-Gebühr.

In der gleichen Woche gibt die deutsche Regierung, in Erinnerung der unwürdigen Behandlung ihrer Mitglieder, die Ausreisepässe nach Österreich demut. No. 1. Juni wird ein Ausreisepass nach Österreich nur gegen eine Gebühr von 1000 Mark erteilt.

Die deutsche Regierung tut damit nur, was sie tun muß. In die Unterdrückung der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich, die sich heraufschwindet, daß die dort zu Besuch weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Konflikt mit den Behörden kommen, muß zur Vermeidung unheilvoller Zwischenfälle eine scharfe Trennung vorgenommen werden. Aber die Folgen für Austria und das gesamte Ostgebirge nicht allein mit ihm unlosbar verbundenen Wirtschaft- und Industriezweigen sind katastrophal.

Die erste politische Folge der Grenzsperrung ist eine sich über ganz Österreich erstreckende Ausschaltung in allen Partei- und Vereinswesen, Verehrerlogen und Ähnlichkeiten der NSDAP. Den Vorstand für die Beschlüsse bilden Mitglieder, in denen die Bevölkerung, entgegen den heftigen Stellungnahmen der Wiener Tagespresse, über die wahren Ursachen der Sperrung aufgeklärt wird. Auch die Wohnung des Landesleiters wird nicht verschont. Das Ergebnis ist jedoch überall gleich Null.

In allen Tonarten, angefangen von der größten Drohung bis zur überhöflichen Schmeichelei, fordert die Wiener Presse das Verbot der NSDAP.

### Amisvater in Haft.

Am 13. Juni werden sämtliche NSDAP-Mitglieder in Wien und Niederösterreich festgesetzt. Das Adolf-Hitler-Haus in Wien, sowie sämtliche Bezirks- und Kreisämter werden verlagert, nachdem vorher erneute Hausdurchsuchungen durchgeführt und der gesamte Schriftwechsel beschlagnahmt worden ist. Zahllose Briefe werden durch die Verhaftung der Heime obzidiert.

Es wird weiterhin das Verbot des mit den Nazis sympathisierenden „Deutschen Soldatenbundes“ angeordnet, sowie die Ausweisung sämtlicher reichs- und sudenbezüglicher Personen, die bei der nationalsozialistischen Partei Österreichs tätig sind und keinen geborenen Erwerb nachweisen können.

Am folgenden Tage werden sämtliche nationalsozialistischen Amisväter in Haft genommen. Mehr als tausend Funktionäre der Arbeiterbewegung werden schamlos festgenommen, unter ihnen auch der Presseattaché der deutschen Botschaft und gleichzeitig Landesinspekteur Sablotz. Eine schmutzige Einzelzelle im Kaiser Karlsgerichtsgefängnis nimmt ihn auf. Zum Protest gegen die un-



*Frick*

Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick.

Durch Verhütung des stellvertretenden Führers der NSDAP, Rudolf Heß, erhielt Dr. Frick als Führer der Reichsjustizverwaltung den Titel eines Reichsleiters der NSDAP.

würdige Behandlung tritt er in den Düngricht.

Wesentlich ist es im ganzen Lande. Die nationalsozialistischen Gemeinderäte werden verhaftet, unter ihnen auch Abgeordnete und der Bundesrat Reichs, die ohne Rücksicht auf Immunität aus der Wohnung geholt und den Gerichten eingeliefert werden, wo sie oft hundertlange Verhöre bestehen haben.

Die deutsche Freiheitsbewegung Adolf Stüfers wird als „Staatsgefährlich“ erklärt. In den fährerlosen Massen gart es. Kleine Ungeheuerlichkeiten und Widerstände gegenüber der verhassten Staatsgewalt beweisen es der Regierung lässlich auf das neue.

Viele Ungeheuerlichkeiten aber wird, wie früher aus schändlichen Beweisen hervorgeht, von marxistischer Seite ausgenutzt, um zum letzten und entscheidenden Schlag gegen die verhasste und gefährlichste Bewegung auszuheulen. Es ist ein Plan von berechneter Hinterhältigkeit.

### Bombenattentat.

Drei, viermal wird gerichtlich nachgewiesen, daß die plötzlichen mit Verbot aufzutretenden Bombenattentate von marxistischen Seite ausgehen. Duerbverbindungen werden aufgedeckt, die in ganz andere Richtung weisen, als zu den Nazis.

Zunächst aber ist, daß diese Attentate und Anschläge, insbesondere der Sandgranaten-Anschlag von Strem, bei dem es Schwerkverletzte gibt, zum Anlaß genommen werden, um in denen nur Nationalsozialisten fassen, weil man die Kriminellen in andere Gefängnisse geschafft hat, nur um Platz für die politischen Gefangenen zu erhalten.

In diesen Tagen überlagert der auf Ersuchen der deutschen Regierung enthaltene und ausgewiesene Landesinspekteur dem Wiener Gauleiter Frauensfeld die Führung der Partei. Der erste Aufruf Frauensfelds in seiner neuen Stellung ist eine Mahnung zur Ruhe und Ordnung.

Der Landesleiter Protz wird stiefriedlich gelacht. Er hält sich bei Parteigenossen im Lande verborgenen.

Auf den 19. Juni fällt das Attentat von Strem.

In eine Abteilung Hilfspolizei, die von einer Subdivision im Hauptort bei Strem zurückgeführt, wird aus dem Raide ein Sandgranatenbündel geworfen. 30 Hilfspolizisten werden verletzt, darunter drei schwer.

Die Erregung in Strem ist ungeheuer. Polizei, Gendarmerie und Bundesbesatz befinden sich in Alarmbereitschaft. Eine drückende soziale Stimmung muß wegen Störungsgefahr abgelaßt werden. Die Postreise müssen spätestens um 20 Uhr, die Galloviertel um 21 Uhr geschlossen sein. Von Wien wird Gendarmerieverbände herangezogen. Aufmärsche und Gruppenbildungen sind verboten. Die Garnison des Bundesbesatz wird verstärkt, Maschinengewehre und panische Reiter stellen in den Straßen.

Im Morgenrauschen verhaftet die Gendarmerie den führenden Handlungsgehilfen Marie in Strem, der durch die Sprengstoffe leichte Verletzungen an der Wade erlitten hat. Nach längerem Zeugen gibt er keine Beteiligung an. Der zweite Täter, ein gewisser

Adolf Reichelbaum, ist flüchtig. Marie behauptet, die Sandgranaten von seinem Bruder in Bundesbesatz erhalten zu haben, was dieser auf das bestigste bestritt.

### Verboten . . .

Nach ist die Angelegenheit völlig unklar, als ein außerordentlicher Ministeramt zusammengerufen wird.

Er beschließt:  
Der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, Arbeiterbewegung, wird jede Betätigung in Österreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiorganisationen verboten. Die bestehenden Sturmabteilungen und Schutzstaffeln (SA und SS) sind aufzulösen. Das Tragen jedweder Parteiabzeichen ist verboten.

Mit dieser Verordnung sind auch sämtliche Parteizeitungen und jegliche Propaganda für die NSDAP verboten. Gleichzeitig mit der NSDAP, wird auch der Österreichische Schulbund und der Österreichische Schulfachverband.

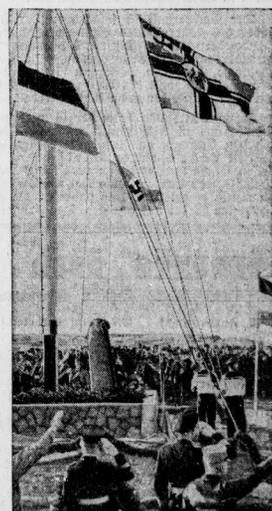
Die Komödie geht ihrem Schluß entgegen. Sämtliche nationalsozialistischen Mandate in den Gemeinderäten, Landräten und im Bundesrat werden abgesetzt. Eine Bewegung, hinter der über die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Landes steht, ist aus dem politischen Leben des Staates verdrängt. Soweit das eben möglich ist. Man kann eine Organisation verbieten, nicht aber die Kräfte, die hinter ihr stehen.

Das Verbot der Partei magt der deutschen Regierung die bereits schon in Erwägung geogene Aufhebung der 1000-Mark-Grenzsperrung vollends unmöglich. Es geht nicht an, daß ihre Staatsbürger, die als Gäste nach Österreich kommen, wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung und deren Verbindung von den Behörden des „Bundeslandes“ verfolgt und feigelegt werden können. Man kann nicht verlangen, daß sie bei dem Grenzübertritt in einen ebenfalls deutschen Staat ihre Identitätszeichen ablegen.

Das Reich weiß genau, daß es mit dieser Maßnahme dem österreichischen Fremdenverkehr einen schweren Schlag verleiht. Gestützt doch der Welkenheit der Reichsdeutschen für das gesamte Österreich über 70 Prozent. Aber da kein anderer Weg bleibt, so wird er mit der geordneten Eingeschlossenheit gegangenen. Die österreichische Regierung vertritt Hilfsaktionen. Im Lande selbst, sowie in England, Frankreich, Polen und Schweden sollen große Propagandaaktionen für die wirtschaftlich aufs schwerste bedrohten Fremdenverkehrsgebiete veranstaltet werden. Aber selbst in den Regierungskreisen ist man nicht überzeugt, daß es gelingen werde, zwei bis drei Wochen vor Saisonbeginn, den ungeheuren Fremdenverkehr auch nur einigermaßen wettzumachen.

Es trifft es denn auch ein. Die hätte unternommenen Werksaktionen verhängen große Summen. Ihr Erfolg ist gleich Null. Sind doch fast überall die Reisepläne bereits feigelegt.

(Fortsetzung folgt.)



Den Gebliebenen vom Schiffsiff Riobe.

Mit dieser Inforschrift wurde, wie bereits gemeldet, am Strande von Gammendorf auf dem Meer in Sichtweite der Unglücksstelle ein Ehrenmal für die Toten der „Riobe“ gesetzt. Das Denkmal besteht aus einem großen Findling, der von einem weißblauen Kreuz überlagert wird, das aus Holz und Gasseil der „Riobe“ gebildet ist.



Kirche aus einem einzigen Baum.

In Santa Rosa in Kalifornien erblüht die Gemeinde, die sich schon lange ein eigenes Gotteshaus gewünscht hätte, von einem Holzindustriellen einen der uralten Baumriesen zum Geschenk, der sowohl Holz hergab, daß daraus nicht nur die Kirche selbst, sondern auch die gesamte Inneneinrichtung hergestellt werden konnte.

Schöne die Augen durch bessere Beleuchtung.



Die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe ist in den OSRAM-Verkaufsstellen erhältlich.



Blau der Stadt Halle

Halle im Zeichen des DDM.

Zahlreiche Ehrenäste werden erwartet. Halle steht um die Mitte Oktober im Zeichen wichtiger Veranstaltungen und Ereignisse.

Donnerstag um 20 Uhr

DDM.-Kundgebung im „Stadtschützenhaus“

von Ulrich, in Halle; u. a. hat er gegen 1/5 Uhr der Stadt seinen ersten Besuch ab.

Am Donnerstag, dem 19. Oktober, wird die Stadt Halle ein Besonderen zur „Kundgebung“ und auslandkundlichen Arbeit abgeben.

Als Ehrenäste beim Empfang in Halle werden fernher noch erwartet: Landesbauernführer Hermann Krause, Halle, und Ministerialrat Dr. Hallermann aus Berlin.

Es trifft sich sehr schön, daß im Rathaus in dieser Woche noch die Kunstausstellung findet, neben der Halle die größte Ausstellung westdeutscher Kunstwerke.

Schon über 15.000 Besucher in der „Reichshof“-Ausstellung.

Die Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda teilt uns mit, daß die Besucherzahl der Ausstellung „Deutsch und au“ im „Reichshof“ bis heute schon die 15.000 überschritten hat.

Gauleiter und Organisationsleiter sagen Dank allen, die am Gauappell mithalfen.

Uns geben von der Gauleitung Halle-Merseburg der NSDAP, die nachfolgenden Dankausagen mit der Bitte um Veröffentlichung zu.

„Die gewaltigen erhebenden Tage unseres Gauauftritts sind vorüber. Verklingen sind die Marschbänke der braunen und grauen Parteilisten.“

Die Kämpfer Adolf Hitters aus dem Gaugebiet Halle-Merseburg, die in einer beispielhaften Begeisterung ihren liebsten Einsatz in die Metropole ihres Kampfgebietes brachten.

Niemals aber wird verklingen in den Herzen der braunen und grauen Kämpfer das gewaltige Ereignis dieser bedeutungsvollen Tage.

Alle, die diese erhebende Kundgebung mitbelebten, stammeswillen mitzuberufen, erfüllt sei mit einem tiefgefühlten Verbindlichkeitsgefühl Dank zu sagen für die freudigste Aufnahme im immer gelassenen Halle.

Es mache mich zum Verführer von Zehn-tausenden, wenn ich an dieser Stelle alle, die mithalfen, Anerkennung und tiefgefühlten Dank zum Ausdruck bringe.

Möge ich wieder freies Deutschland führerbar sein für die Liebe und das Wohlwollen der halleschen Bevölkerung werden und bleiben.

Halle, den 17. Oktober 1933.

ges. Rudolf Jordan, Gauleiter und Kreisführer Staatrat.

Anlässlich des 1. Gau-Appells des Gauess Halle-Merseburg habe ich mich verbindlich mit Mitarbeitern an Behörden und die Bevölkerung gemacht.

Meine Mitarbeiter haben die höchste Unterstützung gefunden von Seiten der Verbände, der Stadt, der Polizei und seitens der gesamten Bevölkerung Halles und vor allen Dingen durch die Gauleiterschaft, die sich voll und ganz unseren Kameraden zur Verfügung stellten.

Eine ganz besondere Leistung ist aber vorzubringen worden von der Organisation der Reichsbahn. Die gemeinsame Arbeit der reichsbahnamtlichen Organisation mit der unternehmen konnte es ermöglichen, daß 53 Sonderzüge nach Halle gebracht wurden.

Zusammengefaßt: Mir als Organisationsleiter wäre es nicht möglich gewesen, wenn ich diese Unterstützung der gesamten Organisationsleiter und der Bevölkerung Halles nicht gehabt hätte.

Zum Schluß will ich noch jene erwähnen, die Arbeitsleistung als selbstverständlich hinzunehmen, und zwar immer eigenen Werte, aus den Normierungen der SA, SS, NS, und des NSDAP, und der Organisation des Stadtfreies, die sich voll und ganz auf den Gauappell eingestellt haben.

Allen diesen Dank und Anerkennung durch das gelungene Werk, den 1. Gau-Appell des Gauess Halle-Merseburg.

ges. F. L. E. Gauorganisationsleiter.

Die „Kunden“ des Sondergerichts betrunkene Schwächer und liederliche Frauenzimmer

Die Verhandlungen vor dem Mitteldeutschen Sondergericht brachten noch niemals eine Anzahl besonders wertvoller Menschen vor die Strahlen. Das am letzten Verhandlungstage dort aufzuspielen mußte, war jedoch besonders unerfreulich.

Das 16. Mal ist der Halberstädter Paul Hofmann vorbestraft. Das befragt ihn natürlich ganz besonders, ein Urteil über den Minister überzugeben.

Der einzige, dem man etwas Sympathie entgegenbringen konnte, war der Urmörder Willi Zwickert. Er hat als Kriegsveteran in seine Gefangen, wurde schwer verwundet, ist seit vier Jahren arbeitslos und hat fünf Kinder.

Gegen einen Arbeiter Ernst Zuckert aus der Magdeburger Gegend, der seinen Gefang mit etwa 30 Glas Bier und verführerischen Gesängen angefeuert hatte, um dann seine nicht gerade maßgebliche Meinung über verschiedene Vorkommnisse zu äußern, wurde verurteilt.

laffam bekannnten Märdern über die Entscheidung des Reichstagsabendes. Mit 10 Monaten Gefängnis muß sie dafür büßen.

Nur 16 mal ist der Halberstädter Paul Hofmann vorbestraft. Das befragt ihn natürlich ganz besonders, ein Urteil über den Minister überzugeben.

Der einzige, dem man etwas Sympathie entgegenbringen konnte, war der Urmörder Willi Zwickert. Er hat als Kriegsveteran in seine Gefangen, wurde schwer verwundet, ist seit vier Jahren arbeitslos und hat fünf Kinder.

Gegen einen Arbeiter Ernst Zuckert aus der Magdeburger Gegend, der seinen Gefang mit etwa 30 Glas Bier und verführerischen Gesängen angefeuert hatte, um dann seine nicht gerade maßgebliche Meinung über verschiedene Vorkommnisse zu äußern, wurde verurteilt.

Mit launigen Redereien und Fromm-tum wollte die einem nicht näher zu bestimmenden Verurtheilten Elisabeth B... in aus Halle, die mehrfach vorbestraft ist, vor Gericht zu stellen machen.

Zwei SA-Mitglieder, die einem alten Mann eine Gefährdung des Lebens durch einen Staatsverbrechen wollten, kamen mit diesem dem als Trunkenbold bekannten Karl Schmiedel aus Halle, in ein Wehrmaß, in dem der alte Mann trotz allem guten Zuredens nicht davon abließ, dem Führer gemein zu beschimpfen.

Am Dienstag gegen 21 Uhr verübte eine 30-jährige Frau, die mit ihrem Ehemann in der Auguststraße durch Einsetzen von Vergiftung einen Selbstmordversuch. Mitbewohner des Hauses, die auf den Gasgeruch aufmerksam wurden, benachrichtigten das zuständige Polizeirevier, das sofort die Ueberführung der Frau in die Klinik veranlaßte.

Selbstmordversuch aus Liebesgram.

Die Leiterin ins Leben zurückzuführen. Am Dienstag gegen 21 Uhr verübte eine 30-jährige Frau, die mit ihrem Ehemann in der Auguststraße durch Einsetzen von Vergiftung einen Selbstmordversuch.

Am Dienstag gegen 14 Uhr erfolgte im „Museum der nationalen Erhebung“ in der Gärtenstraße, dem ehemaligen Wasser-turm, ein Wasserrohrbruch. Der Sachschaden ist gering.

700 Marx durch Winterhilfe-Angelung.

Die Winterhilfe-Angelung auf dem Markt hat heute schon das erfreuliche Ergebnis von rund 700 Marx gebracht. Nochmals werden alle Volksgenossen aufgefordert, durch Angelung die Bedürftigen der Stadt zu unterstützen.

Wetterbericht Meteorol. Station Halle (S.), 18. Okt. 1933

Table with weather data: Avg. Sonne, Unterg, Aufg. Mond, Unterg, etc.

Table with wind and humidity data: Windrichtung u. Stärke, Relative Luftfeuchtigkeit, etc.

Table with population and temperature data: Bevölkerung in Zehnteln der Himmelshöhe, Witterungsverlauf, etc.

Table with water levels data: Wasserstände, Saale, Grohltitz, Froth, etc.

Neues aus der Wäschküche! Entdeckt von praktischen Hausfrauen!



Hausfrauen fanden eine neue Art, sich das Wäschepulver zu erleichtern und dabei die Wäsche noch frischer, noch duftiger zu erhalten. Hier das Rezept: Etwas Sil - kalt aufgelöst und ins erste, heiße Spülwasser - das ist die ganze Spülweisheit!



Sil-gespülte Wäsche ist schöner! Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.



# Beilage für die Frau

## Fröhliches Säuglings- und Kinderturnen.

Der Begründer ein Offizier. — Kleine Menschlein trüben vor Freude.

Es das lustig, so eine Kinderturnstunde. „Ich bin der allergrößte“, rult ein kleiner Sinterp, und stellt sich vorne an. Er ist tatsächlich der Größte, die anderen sind noch viel kleiner, manche sind so klein, daß sie noch kaum wissen, wozu sie ihre Beine haben. Aber Spaß macht es allen. Wie könnte es auch anders sein? Da ist eine Mutter, die man vorwärts und rückwärts hinunter rufen kann, und sogar auf dem Bauch, mit dem Kopf voraus. Und dann muß man wieder mühsam auf allen Vieren die Aufstiegsbahn hinaufklettern, und es man wieder rufen darf, muß erit „Heinbeben“ geübt werden. Dann wird gekauert, aber es ist nicht ganz so schön, an denen hier schaukeln wird; die Nachschaukel, die den Rücken stützt, und die Fußschaukel, die den ganzen Körper freudig muß. Aber das ist schon eine schwierige Übung, da müssen die beiden Kinderturnlehrerinnen tüchtig aufpassen, daß niemand herunterfällt.

Dann wird gekauert, auf einem Fuß, auf zwei Beinen und schließlich wie ein Frosch auf allen Vieren. „Fuh, macht das heil! Nun aber erst einmal Atemübungen; dann laut mit eingetragener und ausgeatmet werden, daß es auch jeder hört. Dann aber es wieder etwas Neues. Die Kinder können eine Brücke, und jedes muß einmal hindurchklettern. Die „Wohren“, die schon fünf Jahre alt sind oder gar sechs, die klettern jetzt sogar an einem dicken Zaun hinauf bis ganz oben an die Decke und führen am Heck schon die schwierigsten Sachen aus den Kisten an und den Mädchen an. So ganz allein geht das allerdings noch nicht, aber mit ein wenig Hilfe wird es schließlich doch geschafft.

Dann kommen die ganz Kleinen an die Reihe, von drei Monaten an bis zu einem Jahr. Sie kriechen richtig vor Freude, wenn ihnen die Armechen und Beinechen angedrückt, gebeugt und gestreckt werden. Auch für sie gibt es schon Übungen für die Rücken- und Bauchmuskulatur, und gar der Stimmung wird schon versucht. Das Kriechen ist eine schwierige Arbeit, die erit mühsam er-

lernt werden muß, und wenn in ein kleines Menschlein gar an den Füßen angelegt wird und sich dann von selbst heraushebt, dann leidet es schon Dinge, die wir Erwachsenen ihm kaum nachmachen können.

Nachdem alle die kleinen Turner und Turnerinnen von ihren Müttern wieder in Empfang genommen worden sind, erzählen ihm die beiden Kinderturnlehrerinnen von ihrem „Seher, Hermann-Heute“, dem Begründer des Säuglings- und Kinderturnens. Er war Offizier, Leiter einer Militärturnanstalt, und mußte es dort immer wieder erleben, wie viele auch natürliche Anlagen in den Menschen verkümmerten oder gar verpöppelten, weil sie nicht von Klein auf geübt wurden, sondern verachlässigt und unbeachtet blieben. Schon damals erkannte er, daß man nicht früh genug anfangen kann, den Körper durch gezielte Übungen zu kräftigen. Nach dem Kriege fand er am liebsten Zeit, seine Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen. Ein ganzes System des Säuglings- und Kinderturnens entstand, in dem jede einzelne Übung genau dem kindlichen Körper angepaßt ist und in dem doch kein wichtiger Muskel unbeachtet bleibt. Neumann-Neurode wollte, nicht ohne zu zögern, ein Kriechen bei dem Kind die Freude an der Bewegung und Vertrauen zum eigenen Körper erwecken. Kinder, die durch seine Schule gegangen sind, werden bestimmt keine Schwächlinge und Stuhlenten, sondern zu kräftigen, frischen und selbstbewußten Jugendlichen, an der man keine Freude hat. Neumann-Neurode hatte es nicht leicht, seine Ideen durchzusetzen, gerade die Älteste lebten ihm zuerst ab, weil er in ihren Augen kein Schwämmchen war. Allmählich aber verstanden alle feineren Erfindungen vor seinen schätzbaren Erfolgen, und langsam wuchs man allgemein, daß auch der kindliche Körper, wie jeder andere, der Übung und Bewegung bedarf, wenn nicht seine besten Anlagen verkümmern sollen.

## Handgestrickte Pullover und Blusen.



Man schaue sich nur die entzückenden Modelle an, die so schön sind, daß man sie sofort nacharbeiten möchte. Da ist zunächst die sportliche Bluse. Sie wird am Vormittag getragen und zum Abend und Abends. Der kleine Rollkragen wird zwei rechte, zwei linke gefaltet. Der Saum des einseitigen Schuums besteht in den beiden dunkleren Streifen, die auf die Kanten übergehen und sich am unteren Ärmel wiederholen. Dadurch wird auch in diesem so schlichten Pullover die modische Linie erreicht, die die besten Schwestern zu den schönsten Hüften verlangt.

Die Bluse danach ist bei weitem unruhigster. Sie kann auch zum Nachmittag getragen werden. Der breite Ärmel ist sehr lieblich. Seine Abwärtsfalte ist ebenso wie die Rückenfalte in der Taille in einem dunkleren Farbton gehalten. Der schmale Kragen zeigt sich gut dem Stil der Bluse an.

Besonders elegant wirkt die Strickbluse mit dem geraden, flüchtig abgesetzten Ärmel und den Stulpmanschetten.

ren ihres Berufslebens durch ein ausreichendes Gehalt die Möglichkeit geben wollen, zu heiraten. Durch frühere Heiratsverweigerungen wurde naturgemäß ein großer Teil junger Mädchen aus dem Berufsleben ausgeschieden. Eine Frage, die von vielen natürlich veranlagten Frauen sicher nicht als Unnaufsaftigkeit würde.

### Deutsche Jugendbewegung.

In den nächsten Wochen werden auf Anregung des Propaganda-Ministeriums die Jugendführerverbände und die an der Jugendführerarbeit beteiligten Fachkreise eine größere Werbeaktion für das gute Jugendtugend und die gute Jugendtugend in Form einer Jugendbuchausstellung durchführen.

Zeit Jahren ist dieses Gebiet unbesiegt geblieben. Andere Völker haben längst eine traditionelle nationale Kinder- und Jugendliteratur, mit der jedes neue Geschlecht heranzüchtet. Wir dagegen erfinden gerade in einer bildungsfeindlichen Halle bedruckten Posters, die uns verführer, wenige große volkstümliche und echte Volksgemeinschaft bereizende Werke den Herzen unserer Jugend nahe zu bringen. In diesem Sinne könnte eine von Dichtern, Jugendführern und Erziehern überarbeitete Auswahl außerordentlich wertvolle Dienste tun.

### Fürstin und Gräfin am Pranger.

In diesem Jahr ist Turin zum nationalen Modewettbewerb „Italien“ erklärt worden. Das feierliche Italien fordert nur seinen Dargest, daß sie nur heimische Erzeugnisse tragen und bezeichnen denjenigen Italiener, der ausländische Kleidungsstücke trägt und sich nach ausländischer Mode bedient, als einen unehrlichen. Obgleich drei hohe italienische Damen — eine Fürstin und zwei Gräfinnen — wurden kürzlich öffentlich angeprangert, weil sie ihre Sommerkleider aus Paris besaßen hatten.

### Arbeitsprämien für die Einstellung von Hausgehilfinnen.

In Königsberg hat der Oberbürgermeister an die Hausfrauen folgenden Rat erteilt: Es ergeht an Sie der Ruf, bei der Arbeitsbeschaffung von Tausenden von Mädchen und Frauen, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen, beihilflos zu sein. — Werden Sie sich eingebend ihrer hohen Aufgabe, die jungen Mädchen durch Aufnahme in Ihren Haushalt vorzubereiten für ihren späteren Beruf als Frau und Mutter. Um den öffentlichen Hausfrauen, die bisher wirtschaftlich nicht in der Lage waren, eine Hausgehilfin zu entlohnen oder ihre Hausangelegenheiten seit mindestens drei Monaten entlassen haben, ihre hohen Ausgaben zu erleichtern, werden Arbeitsprämien zur Verfügung gestellt. Voraussetzungen hierfür ist, daß die Hausgehilfinnen einen der Lebenshaltung der Familie entsprechenden und angemessenen Lohn erhalten. Unabhängig von diesem Lohn tritt außerdem die bekannte Steuererleichterung ein.

Richard-Wagner-Verein deutscher Frauen, Crispinstraße 10.

4 1/2 Uhr-See im Hause Commercial Reichardtstraße 115, am Mittwoch, dem 25. Oktober 1933. Mitwirkende: Fräulein Kegel (Karl), Werte von Händel und Hoffmann; Frau Anna Dantschewski, Fräulein Gleditsch in „Barenst“, Juliane Hansen bis 22. Okt. 1933. Mitglieder: 1 989, Gasse 1,25 RM. Anmeldung bei Wilkommen am Abend, Sonntag, dem 22. Oktober 1933 erben.

Hell, Hausfrauenverein, C. 8.

20. Oktober: Zeitpunkt oder Mitglieder in der „Anstalt“, „Deutsch und Gut“, „Schneepf“, „Friedrich“, „Schneepf“, „Schneepf“, „Schneepf“.

## Vielleicht wußten Sie noch nicht...

... daß Tintenflecke auf polierten Wänden leichter, in Alkohol getauchter Stoff fortgenommen. Die Stelle wird dann sofort mit reinem Wasser nachgewaschen und poliert.

... daß man Abstrichreste mit einer Mischung von Weizenklein, Nussöl und Öl abstricht, indem man sie hin aufstreicht. Das Abstrichmittel wird mit Wasser abgewaschen.

... daß man alte, verbleibende Wäsche mit Seifenwasser wäscht, um sie zu reinigen. Das Seifenwasser wird mit Wasser abgewaschen.

... daß man einen behaltenden Wäschebeutel gibt, in welchem das Wasser bis zu einer Höhe verhalten soll. Es wird in die Wäsche gegeben und bringt je nach Bedarf durch die hohle innere Wand an die Wäsche. Man stellt ihn in jedem verbleibenden Stöberer.

... daß Kinderpielzeug von Zeit zu Zeit mit Seifenwasser gewaschen werden muß. Stoff- und Kellere sind oft sehr gefährliche Keimträger.

... daß man weiße oder hellfarbene Kleider reinigt, indem man Wasser in Wein- oder Essig taucht und den Kleider damit abreibt. Mit trockener Watte muß man den Stoff dann nochmals nachreiben.

... daß das Gemälde in Töpfen wie Wasser spritzt, wenn man es nicht vor plötzlicher Hitze und Kälte bewahrt.



Kinderkleider für die Schule. Jetzt ist es vorbei mit den hellen Wäschebägern, die man so schnell zusammenhängen und immer wieder auspacken konnte. Unsere Mädchen brauchen etwas Warmes, ein paar Kleider mit langen Ärmeln aus molligen Stoffen und auch ein pelzbelegtes Mäntchen. Unsere Ausbildung zeigt auch hübsche, kindliche Kleider und einen reizenden Mantel.

## Hüte und Kappen für den Winter.

Eine Ueberfülle an Formen und Farben zeichnet die neue Mode, und diese Mannigfaltigkeit findet ihren Höhepunkt bei den



Hüten. Im großen ganzen haben wir für den Winter die schmale aufsteigende Kappe (sünnen) und den ziemlich kleinen, lässig aufgesetzten Randhut (oben) mit phantastischen Falten und Knüpfen.

## Der Hausarzt rät:

Regeln für die ersten Frosttage.

Vor den ersten kalten Tagen sollte sich jeder, der schon einmal erkranke an Grippe hatte, dieser Zeit gedulden und bedenken, daß der Frost die unangenehme Eigenschaft hat, gerade in solche Glieder wieder einzutreten. Vorbeugende Maßnahmen sind also sehr am Platze:

1. Man trage möglichst viel Wolle, vor allem locker gewebte wollene Vliese, Hand- und eventuell auch Ohrenklappen.

## 2. Alle Kleidungsstücke, die Hände und Fußsohlen schützen, sind zu vermeiden.

3. Bei einem längeren Aufenthalt im Freien, besonders bei hoher Kälte, sollte man möglichst wenig still stehen. Auf keinen Fall sollte man das Blut während in Bewegung zu erhalten.

4. Nach der Uebertragung von Kälte und Hitze und umgekehrt kann von den verkehrtesten Folgen begleitet sein.

5. Man soll in den ersten Frosttagen ganz besonders viel still essen. Man glaubt meist gar nicht, wie sehr es vor dem zu schnellen Abkühlen und Erhitzen schadet.

6. Beim Erkalten eines Körperteils beginnt man sofort mit Bewegungen und wärmt die Extremitäten. Ist das nachgehende Frostgefühl stark genug, so kann man meist damit rechnen, daß dem weiteren Erhitzen Einhalt geboten wurde.

7. Benutzt man Frostsalbe, so sollte man daran denken, daß sie — um zu wirken — im warmen Zustand langsam einzuwirken muß, nicht vor dem Ausgehen angewandt werden darf.

8. Offene Wunden müssen auf jeden Fall dem Arzt gezeigt werden. Korpulphindern rächen sich hier bitter.

9. Schwere Erkrankungen verlangen für den Kranken einen frostfreien Raum, in dem, wo man die Ankunft des Frates abwartet.

10. Vorstich bei erkrankten Gliedern ist dringend geboten. Sie brechen unvermeidbar leicht.

## Kurze Zeitberichte.

### Rebenarbeit gestaltet.

Nebenarbeit ist der Frau, die Arbeitslosenunterstützung erhält, auf jedem Gebiet gestattet. Sie hat aber diese Arbeit, die sie leistet, dann auch dem zugehörigen Amt anzumelden. Dies zu unterlassen aus dem Gehalts heraus, sich einen Vorteil zu sichern, dürfte schwerlich rätlich sein, da hierdurch Weiterungen für sie eintreten würden.

### Die verbleibenden Frauenberufe.

Maria Wöner, Referentin im Aufklärungsbüro für Rassenpflege und Bevölkerungspolitik, wendet sich in einem Aufsatz gegen die Auffassung, daß alle berufstätigen Frauen im neuen Staat als ihren Stellen verlustig werden sollten. Wenn man die Frau aus den atademischen Berufen herausziehen wolle, um die dadurch freierwerdenden Stellen mit Männern zu besetzen, so sei das mit einigen Ausnahmen, zu begründen. Sicher werde das Meer der Sekretärinnen, Küchinnen, Friseurinnen, Verkäuferinnen, Sekretärinnen usw. bestehen bleiben, weil die Frau auf diesen Posten zweifellos kraft ihrer natürlichen Anlage geeigneter sei als der Mann. Vergeffen werde immer wieder, daß die Nationalitätlichkeit den jungen Männern schon in den ersten Jah-



# Kundgebung der Handelskammer. Treuegelöbnis der mitteldeutschen Wirtschaft an den Reichskanzler Hitler.

Im Namen der „Deutschen Wirtschaft“ land gestern der Tag der Industrie und des Handels statt. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Saaleische Industrie- und Handelskammer im großen Saal des Stadtschulhauses eine Kundgebung, auf der an Stelle des verstorbenen Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelskongresses Dr. von Hentze Herrin das Mitglied des Verbandsrates des DHDV, von Dornier sprach.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Wertheimer wies in einigen einführenden Worten auf die Bedeutung des mitteldeutschen Industriegebietes hin, das Industrie und Landwirtschaft in harmonischer Weise vereint. Er würdigte die Verdienste der Deutschen Wirtschaft, insbesondere nach der Seite der Arbeitsbeschaffung hin und betonte, daß der Kauf deutscher Produkte in erster Linie dem Inlandmarkt entfallen soll, wenn er auch im mitteldeutschen Industriegebiet von Umwandlung und Wirtschaft bereits eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit zeige.

Es sprach dann das Mitglied des Verbandsrates Dr. Hentze, der in einzelnen die Umformung des Wirtschaftslebens von der Weltanschauung des Nationalsozialismus aus behandelte. Die Geschichte, die Wirtschaft und die Kultur eines Volkes werden, so führte der Redner aus, bestimmt von der Form der Weltanschauung. Die Weltanschauung des Menschen bewege sich zwischen zwei Extremen, zwischen dem Egoismus und dem Sozialismus. Die bürgerliche Weltanschauung propagiere die Freiheit des Individuums, die marxistische Weltanschauung in Anspruch zu nehmen, bewege sich in kollektivistischen Gedankengängen, die Weltanschauung aber, für die der Nationalsozialismus in 14 Jahre lang gekämpft hat, betraute das Volk als organische Gebilde und als organische Ganzheit.

Der Liberalismus behauptete einst, daß jeder Mensch mit besonderen Naturrechten ausgestattet auf die Welt komme, eine Weltanschauung, die sich nicht bewährte und schließlich ausstarbe in den Kampf aller gegen alle. Wir fanden am Ende; die herrschende Weltanschauung betriebliche und nicht mehr und Neues drängte zur Schaffung einer Weltanschauung, die die Erziehung als „Umbau“ festschrieb. Dieser Wandel in der Weltanschauung habe begonnen in der neuen Front des Weltkrieges, wo nicht der Einzelne, die Weltanschauung, sondern der Mensch im Vordergrund stand, und diesem Grunde sei es wohl auch zuzuschreiben, daß die nationalsozialistische Weltanschauung auch begriffen wurde vom Volk. Es entstand eine neue Weltanschauung, die sich bewährt in den Gegensätzen der bürgerlichen Welt stellte, die in Schichten übereinander lebte und deren Ideal sich darin erschöpfte, von einer Schicht in die nächste hinauf zu kommen.

Wenn man von diesen weltanschaulichen Gesichtspunkten aus die Schlussfolgerung für die Wirtschaft ziehe, dann wende sich auch hier alles grundlegend, dann entspreche eine Wirtschaft, die sich nur als dienendes Glied in die Gesamtwirtschaft einfügen kann. Der Führer habe vor kurzem ein Wort geprägt, das in der Betrachtung obliegt, daß das Volk nicht für das Kapital existiere, sondern daß das Kapital der Wirtschaft dienen müsse und diese wiederum aus dieser Betrachtungsweise heraus keine der Nationalsozialismus auch nicht das Wort Spekulation, sondern er lege dafür die Grundlage für die Wirtschaft, die sich durchaus bewährt, daß der Einzelne nur ein Glied in der Gesamtwirtschaft sein müsse unter allgemeinen Gesichtspunkten betrachtet werden und folgenreich finde die Auffassung, die im Zentrum in dem Wort: „Gemeinnut“ steht vor dem Einzelnen.

Auf die Praxis übergehend, betonte der Redner, daß sich Schäden einer 150jährigen Entwicklung nicht in wenigen Monaten beseitigen lassen. Man habe zunächst die politische Weltanschauung vorgenommen, um klare Weisungspunkte zu schaffen und nun sei die Gleichgestaltung der Wirtschaft

mit dem Volk. Dabei sei man sich vollkommen im Klaren, daß es bedeutungsvoller sei, die Millionen, die die Wirtschaft bilden, für ein gemeinsames Ziel zusammenzufassen. In einzelnen ginge dann der Redner auf die gestellten Maßnahmen ein, die in den letzten Monaten zur Verlebung der Wirtschaft und zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes um 2,5 Millionen geführt haben.

In diesem Rahmen wirkte er auch den Berufsständen gegenüber, der dankbar sei, eine einheitliche Wirtschaftsauffassung in die Berufsstände hineinzutragen und damit auch die Arbeitsbeschaffung zu fördern. Die Sonderstellung der Industrie- und Handelskammer wurde durch die Berufsstände nicht in Frage gestellt, die Verbände sich zu Sachverständigen auszuwählen. Dabei dürfe den Industrie- und Handelskammern eine ausgedehnte Tätigkeit zufallen. Zum Schluß würdigte der Redner die entscheidende Tat des Führers und

## Arbeitsintensität im Bergbau. Das Verhältnis der Braunkohle Mitteldeutschlands zur Steinkohle.

Im Zusammenhang mit der Erörterung der Frage der Wiedereinstellung von Arbeitskräften in den Bergbau wird häufiger die Frage der Arbeitsintensität im Braunkohlenbergbau behandelt. Hierbei wird die Behauptung aufgestellt, daß die Arbeitseinstellung bei der Braunkohle, daß mit anderen Worten zur Erzeugung einer gewissen Wärmemenge im Steinkohlenbergbau keine Menge benötigt würden als im Braunkohlenbergbau. Diese Behauptung ist nicht nur in einem hohen Maße falsch, sondern auch in einem hohen Maße gefährlich, da sie die Arbeitseinstellung in den Bergbau beruht auf die Spitze getrieben, daß man sogar auf der Straße Handarbeit verteilte, in welchen die Bevölkerung angefordert wird, die Arbeitseinstellung in den Bergbau zu fördern, weil für jeden arbeitslos werdenden Arbeiter im Braunkohlenbergbau 16 Arbeiter im Steinkohlenbergbau eingestellt werden könnten. Diese Behauptung ist natürlich vollkommen abwegig.

Bei einem Vergleich der Leistungen in Stein- und Braunkohlenbergbau ist davon auszugehen, daß die Steinkohle ein Braunkohlprodukt mit 7000-8000 WE, die Braunkohle infolge ihres hohen Wasserstoffgehaltes nur mit 1000-1200 WE. Die Arbeitsintensität hingegen kommt es natürlich nur darauf an, welche Wärmemengen durch einen Arbeiter in der Schicht erzeugt werden können. Rechnet man die gesamte mitteldeutsche Braunkohleerzeugung des Jahres 1932 mit 20 Millionen t, so ergibt sich ein Gesamtprodukt von 140 Millionen t. Die mitteldeutsche Steinkohleerzeugung im Jahre 1932 betrug 10 Millionen t. Die mitteldeutsche Braunkohleerzeugung im Jahre 1932 betrug 140 Millionen t. Die mitteldeutsche Steinkohleerzeugung im Jahre 1932 betrug 10 Millionen t. Die mitteldeutsche Braunkohleerzeugung im Jahre 1932 betrug 140 Millionen t.

Diese einfache Rechnung zeigt schon ganz deutlich, wie abwegig es ist, von einer höheren Arbeitsintensität des Steinkohlenbergbaues im Vergleich zum Braunkohlenbergbau zu sprechen. Man kann zu demselben Ergebnis auch auf einem anderen Wegemäßig kommen, nämlich auf dem Wege der Wärmehinrechnung. Bei der obigen Rechnung ist angenommen, daß die gesamte Braunkohleerzeugung in Wettbewerb mit dem Steinkohlenbergbau steht. Diese Annahme stimmt indessen nicht. Die Braunkohle kann in Verbandsstätten in unmittelbarer Nähe der Braunkohlenerzeu verwendet werden, da sie eine höhere Frachtablastung nicht verträgt. Hier ist sie allerdings infolge ihres billigen Bedarfs durch den Preis der Steinkohle zu verdrängen. Der eigentliche Träger des Wettbewerbes zwischen Steinkohle und Braunkohle ist das Braunkohlenerzeu. Allerdings muß hier gesagt werden, daß es nur einen Wärmehinrechnung von 4000 WE gegen 7000 WE der Steinkohle und 1000 WE gegen 7000-8000 WE betraf und daß für einen Wettbewerb mit der Steinkohle nicht der Gesamtfrachtwert, sondern nur der Wert der geringeren Frachtablastung in Frage kommt. Es ist nun zu erörtern, wie die Wärmehinrechnung zu erörtern und erreicht man den Bruttoertragsanteil unter Berücksichtigung aller Schäden, die für die Erzeugung des Bruttoertrags in Grube, Abraum, Bruttoertragsverfahren werden, so kommt man für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau im Jahre 1932 auf einen Bruttoertragsanteil von 2029 T. Vergleichsweise beträgt der Bruttoertragsanteil für 1932 10 T. und der Bruttoertragsanteil 1,978 T. Bruttoertragsanteil der mitteldeutschen Steinkohleerzeugung im Jahre 1932 auf einen Bruttoertragsanteil von 2029 T. Vergleichsweise beträgt der Bruttoertragsanteil für 1932 10 T. und der Bruttoertragsanteil 1,978 T. Bruttoertragsanteil der mitteldeutschen Steinkohleerzeugung im Jahre 1932 auf einen Bruttoertragsanteil von 2029 T. Vergleichsweise beträgt der Bruttoertragsanteil für 1932 10 T. und der Bruttoertragsanteil 1,978 T.

wies auf den gewaltigen Unterschied zwischen dem angeführten Volkseinkommen und der Zeit vor vier Jahren hin, als der Kampf um den Vorkriegsplan ginge.

Mit einem Schlusswort des Präsidenten Wertheimer, der ein Treuegelöbnis an den Reichskanzler verlas, das in der Vollziehung der Kammer gefast worden ist, über die mit noch ausführlich berichtet wurde, wurde die Kundgebung geschlossen. Die Rede folgte folgenden Wortlaut:

„Die mitteldeutsche Wirtschaft, vertreten durch die Industrie- und Handelskammer, gebekt anlässlich der heutigen Volkserhebung des obersten Führers und dankt ihm für den mutigen Entschluß am vergangenen Sonnabend. Gleichzeitig gelobt die mitteldeutsche Wirtschaft auch weiterhin unerschütterliche Treue und Gefolgschaft.“

Im Dank-Wort und Deutschland-Rede fand die Kundgebung ihren Ausklang.

## Siedlung in Anhalt. Soll jetzt in Angriff genommen werden.

Im allgemeinen nimmt man an, daß in Deutschland nur das Gebiet Ostpreußen für die Siedlung in Betracht kommt. Mitteldeutschland wird als ein Land mit geringer Bevölkerung angesehen. Wenn man aber die Verhältnisse statisch genau feststellt, so ergibt sich, daß zum Beispiel die Provinz Sachsen in ihrer westlichen Randgebiete nur durch den Reichsbaurat liegt und daß in ihr manche Landstreife über 60 Proz. Großgrundbesitz haben.

„Soll künftig“ heißt es auch in Anhalt aus. Es werden im Kreise Bernburg 55 Prozent und im Kreise Sömmerda 49,5 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Betrieben über 100 Hektar betriebsfähig. Der Domänenbesitz umfaßt etwa 22.000 Hektar in 54 Betrieben und ein Drittel des Großgrundbesitzes und etwa 12 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Inwieweit diese Fläche auch in Zukunft im Laufe der Jahre 50 Hektar als Untergrenze festgelegt werden soll, ist noch nicht entschieden. Die weiteren Möglichkeiten der Vergrößerung der Domänen stehenden Gebiete, die ihren Sinn und ihren Wert behalten sollen, eine Grenze gesetzt. Man wird in Zukunft mit Anleihen verbunden sein, die nicht weiter kommen können, da auch die Unterbringung der eingetragenen Landarbeiter geregelt werden muß. Als nächster Schritt ist es deshalb zweckmäßig, geeignete Vorarbeiten, in Sonderheit mit dem Ziel der Erhaltung des bestmöglichen ganzen Domänen aufzuteilen. Wieweit ist im Gebiet des Freistaates Anhalt das noch nicht richtig und mit Mitteln gelöst werden können. In den Jahren 1926-27 wurden ein halbes Dutzend Siedlerwirtschaften errichtet. Im Jahre 1932 folgten einige weitere Siedlungsaktionen von kleinerem Umfang. Es handelt sich immer nur um einzelne neue Siedlungen, die sich in der Dörfer oder um die Umgestaltung bestehender Dörfer. Die neuen Pläne betreffen wegen der Bodenlage und der sehr günstigen Lage zu dicht besiedelten Industriegebieten größere Wirtschaften über 40 Hektar. Ihre Durchführung ist darum wichtiger, als es bei einem ersten summarischen Überblick erscheint.

## Steigerung der Mineralwirtschaft. Feder über Technik im neuen Staat.

In Offen sprach am Dienstagabend Staatssekretär Feder über „Technik im neuen Staat“. Er sagte dabei, a. er habe sich persönlich das Ziel gesetzt, die deutsche Rohstoffgrundlage zu verbreitern. Hier sei besonders die deutsche Mineralwirtschaft im Vordergrund zu sehen. Ein Problem, mit dem sich das Kabinett im Augenblick befassen müsse, sei die Vorbereitung befindliche Gesetzgebung werde eine ganz neue schöpferische Produktion auf die Beine stellen. Gelänge diese großen Aufgaben, so würden dadurch mindestens 2 bis 3 Millionen Menschen wieder in den Wirtschaftsprozess eingegliedert.

## Revivis- und Treuhänderwesen. Vom Bund der NS-Juristen, Gau Naumburg, Gaufraktionen Wirtschaftsprüfer, wird darauf hingewiesen, daß der WPD für das Revivis- und Treuhänderwesen ausschließlich die maßgebende Stelle der NSDAP ist.

Alle Wirtschaftsprüfer, die in Verfolg dieser Aufgabe im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg Wirtschaftsprüfer und beid. Wählerkreise Rudolf Hoffmann sind. Die Wirtschaftsprüfer sind in der Lage, die Wirtschaftsprüfer zu unterstützen. Die Wirtschaftsprüfer sind in der Lage, die Wirtschaftsprüfer zu unterstützen. Die Wirtschaftsprüfer sind in der Lage, die Wirtschaftsprüfer zu unterstützen.

## Edela-Verbandstag in Leipzig. Bedeutung der Einkaufsgenossenschaften und des Handels.

Der Edela-Verband Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften hielt am Montag in Leipzig einen außerordentlichen Verbandstag ab, in dessen Verlauf Oberregierungsrat Dr. Zibarius von der Hauptgenossenschaft des Deutschen Einzelhandels über die Bedeutung der Einkaufsgenossenschaften sprach.

Der Streit zwischen Einkaufsgenossenschaften und Großhandel sollte in dieser Zeit beigelegt werden, denn er diene nicht dem Wohlgefallen. Die Erziehung und Sammlungsarbeit der Einkaufsgenossenschaften müsse auch dem deutschen Großhandel und damit der Gesamtwirtschaft. Durch die Förderung der Wirtschaft und die Ausgestaltung der Kaufmännischen Nachwuchs hätten die Einkaufsgenossenschaften große Erziehungsarbeit geleistet.

Der Großhandel sollte nicht ausgebeutet werden, er werde mehr mit ihm verbunden müssen, und es sei die Aufgabe des Reichshandels des Deutschen Handels, auf diesem Gebiete die Wege zu weisen. Die deutsche Volkswirtschaft habe allen Anlaß, den Einkaufsgenossenschaften Anerkennung zu schenken, und der Einzelhandel müsse sich daran beteiligen. Das Führerprinzip habe dem Genossenschaftsgedanken nicht entgegen, und die deutschen Genossenschaften würden ein hartes Instrument in der Hand des Führers Adolf Hitler zum Wohle der Gesamtheit sein.

**FÜR UNSERE POSTBEZIEHER**

Der Briefträger kommt d. M. zu Ihnen, für Nov. 2.30 - 3.30 P. Bestellgeld abzuholen. Wird diese Zeit verstreut, kann keine Gebühr noch bis 25. Okt. auf den zuständigen Postamt bezahlt werden. Für keine dieser Zeit ausgegeben. Zeitungsbestellung vom 1. Nov. ist eine Vorsprachegebühr von 20 Pf. zu zahlen. Beständige Bestellungen erspart Ihnen diese Kosten und sichert Ihnen im Nov. ökonomische Zustellung der SAALE-ZEITUNG

**VOM 16. BIS 23.**

# Schuster und Fachmann.

Von Obermeister Schiller.

„Bringe die Schuhe eben zum Schuster!“, das ist eine liebliche Redensart, wenn dem Schuhmacher einen Auftrag geben will. Das Schuhmacherhandwerk mag zwar die Bezeichnung „Schuster“ für seine Angehörigen nicht hören, denn mit der Bezeichnung „Schuster“ verbindet man in der heutigen Zeit etwas nicht Vollwertiges. Wenn jemand etwas zusammenkauert, dann ist das niemals gleichwertig mit der Zeitung, die ein Fachmann vollbringt. Das es aber ein Schuhmacherhandwerk tatsächlich — wie natürlich auch in jedem anderen Handwerk und Berufe — „Schust.“ gibt, das soll in diesen Zeilen einmal kurz besprochen werden.

Wenn jemand, der das Schuhmacherhandwerk liebend, ein Schuster ist, dann kann man in 10 von 100 Fällen feststellen, daß er mindestens fachliches Können auszuweisen

**Als Einkaufsstelle für den Schuhmachermeister**  
kommt nur die dem Handwerk dienende  
**Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft**  
e. G. m. b. H., Kleine Klausstraße 14  
in Braunschweig  
**Detailverkauf an Jedermann!**

verfügt dadurch, das er den Verbrauchern für wenig Geld viel vertritt. Man erlebt, daß in marktgerichteter Hinsicht die Verwertung von prima Material bei allerbesten Arbeitsleistung angeboten wird. Der billige Preis wird dann sofort gerechtfertigt durch einen logenannenen großen Umsatz, durch direkten Einkauf beim Fabrikanten, durch die Vermeidung von modernen Maschinen, durch eine besondere Arbeitsmethode usw. „Was ist Wahrheit?“, diese alte Platonfrage kann man auch in diesem Zusammenhang stellen. Wer einen Gewerbebetrieb unterhält, hat die Pflicht, aus diesem Gewerbebetrieb zu leben. Daneben muß er aber seine Pflichten hehalten, Söhne, Miete, Steuern, soziale Aufgaben sollen aus dem Betrieb herausgewirtschaftet werden.

Das Schuhmacherhandwerk ist grundsätzlich nicht machinenfeindlich. Soweit wir notwendig, anerkennen und benutzt es die Erfindungen der Technik. Aber die Maschine kann niemals die Handarbeit vollständig ersetzen und sie darf niemals den Wert der Arbeitsleistung vermindern. Das geschieht aber, wenn jede und jede Arbeit am Schuh durch die Maschine angefertigt wird. Dann kommt man zur „Schneidmühlerei“ und erzielt keine handwerkliche Leistung. Es ist heute verhältnismäßig einfach, eine Maschine zu bedienen, die in Schneidmühlereien aufgestellt sind. Darum arbeiten auch dort vielfach keine gelerntten Schuhmacher, sondern sogenannte an der Maschine angelegte Hilfskräfte. Die Tatsache, daß in den meisten Fällen die Inhaber solcher Schneidmühlereien nicht aus dem Schuhmacherhandwerk hervorgegangen sind, dürfte der sichere Beweis dafür sein, daß man die Schuhreparatur einzeln und allein als ein Geschäft anpricht. Eine verlässliche, dem Träger des Schuhs dienende Arbeitsleistung kann hier nicht vollbracht werden, darunter leidet nicht nur der Träger des Schuhs, sondern auch das Weltbildsgefühl selbst. Eine erste Beilegung ist, wenn trotz der hohen Geschäftskosten für Verzinsung und Tilgung der Maschine, für Stromrechnungen, Vorkaufmieten, Restkaffe, billige Preise bekannt-

gegeben werden, müssen Einparungen an einer anderen Stelle vorgenommen werden. Die Einparungen erfolgen auf Kosten der Qualität, die in diesen Verhältnissen vielfach zur Verwertung kommenden Rohstoffe.

„Leber ist nicht gleich Leber“, das hat die Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung, die eine Einteilung nach vier Leberarten vorieht, schon deutlich gemacht. Der Fachmann leidet Kopf-, Hals- und Bauchleber als für die Schuhbeilegung ungeeignet

## Nur bauende Wirtschaft ist gesunde Wirtschaft.

Von der hallischen Bauinnung wird uns geschrieben:

Die Tatsache, daß die Bauwirtschaft ein selbständiges, guterezeugendes, werkschaffendes Wirtschaftskörper, seine bloße Funktion im Produktionsprozess ist, erklärt die Schlüsselstellung dieses großen Wirtschaftszweigs der Wirtschaft.

In normalen Zeiten betrug der Wert der bauverarbeiteten Produktion über ein Viertel der gesamten industriellen Produktion oder ein Viertel des Volkseinkommens. Mit einer volkswirtschaftlichen Leistung von jährlich 8,5 Milliarden Reichsmark ist die Bauwirtschaft unmittelbar hinter der Textilindustrie mit etwa 10 Milliarden. Etwa ein Viertel aller Waren, d. h. rund 160 Millionen Tonnen, die von Eisenbahn und Automobilfabrik innerhalb Deutschlands befördert werden, sind Güter, die für das Bauwesen Verwendung finden. Die Gesamtleistung der Bauwirtschaft an Frachten betrug 1927 etwa 600 Millionen RM., die den Verkehrsunternehmen zugute kamen. Dem entfallen ein Sechstel der Gesamtentnahmen der Deutschen Reichsbahn aus dem Güterverkehr auf Baufreien.

Wenn ein solch bedeutendes Teilgebiet der deutschen Wirtschaft brach liegt, so muß sich das auf die gesamte Wirtschaft außerordentlich schädlich auswirken. Eine weiteres werden mit dem Stillliegen des Baumarktes viele andere Wirtschaftszweige in Mitleidenschaft gezogen. Die herrschende Wirtschaftskrise ist zu einem erheblichen Teil durch den völligen Aufbruch des Baumarktes mit verursacht worden.

Daß die Lage des Baumarktes die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst, liegt in der Tatsache begründet, daß das Bauprodukt sich zum überwiegenden Teil aus menschlicher Arbeitsleistung zusammensetzt. Wenn also im Baugewerbe die Konjunktur rückläufig wird, werden mehr Arbeiter frei als in anderen Wirtschaftszweigen. Andererseits kann bei einer Steigerung der Aufträge schneller eine Neueinstellung von Arbeitern erfolgen. In der Bauwirtschaft sind mittelbar und unmittelbar im Jahre 1928 rund 2.300.000 Personen und im Jahre 1932 700.000 Personen beschäftigt gewesen, so daß von 1928 bis 1930 rund 1.600.000 Arbeiter und Angestellte in der Bauwirtschaft arbeitslos geworden sind.

Das Reichsfinanzministerium schätzt den Ausfall an Steuern und sozialen Beiträgen infolge des Rückganges der Umsätze in der Bauwirtschaft auf rund 800 Millionen Reichsmark, jährlich gegenüber 1928. Der Finanzbedarf für die Unterstützung von 1,6 Millionen Arbeitslosen beträgt ebenfalls 800 Millionen Reichsmark jährlich, so daß die Gesamtverpflichtung der Lage der öffentlichen Haushaltungen infolge des Rückganges der Bauwirtschaft sich demnach auf rund 1.600 Millionen Reichsmark beläuft. Diese Zahlen beweisen schlagend, daß eine Wirtschaft, deren Baumarkt darniederliegt, niemals als gesund bezeichnet werden kann.

ab. Der Grund ist darin zu finden, daß Leber, die aus diesem Teil der Haut geschnitten werden, einem schnellen Verschleiß unterworfen sind, infolge der mangelnden Elastizität der Leberporen, die außerdem bei feuchtem Wetter maßgebend sind. Der Nichtfachmann, der „Schuster“, weiß das vielleicht nicht einmal, aber er kauft „billig“ ein und verkauft angeblich „billig“. Der Verbraucher ist aber demnach überfordert, weil nicht nur seine Schuhe durch die unangemessene Behandlung verdorben werden, sondern weil er eine Arbeitsleistung und eine Rohstofflieferung bezahlt, die nur 1/2 oder 1/3 so lange hält wie eine ordnungsmäßige ausgeführte Reparatur. Darum soll man nicht zum „Schuster“ gehen, sondern, wenn man wahrhaft billig bedient werden will, zum Schuhmacher, zum Fachmann.

# Die Maler werben.

Bürger von Halle, Deutsche Volksgenossen!

Wenn ich mich an dieser Stelle an Sie wende, so geschieht es, weil ich mich letzten Jahre in meinem Beruf, wie ich Ihnen die Arbeit für unsere arbeitslosen Mitbürger haben Sie sich schon einmal überzeugt von der niedrigeren Lohn eines großen Teiles unseres Volkes? Leben Sie sich um in den Straßen und auf den Plätzen unserer Heimatstadt. Die Augen so vieler Volksgenossen haben in den Jahren tiefer Not den frohen Blick verloren, und eine Hoffnungslosigkeit drückt sich in Gang und Haltung aus. Wie ich habe ich auf die Frage nach den persönlichen Verhältnissen für einen armen arbeitslosen Mitbürders mit zuckenden Lippen die Antwort erhalten: „Vier Jahre arbeitslos und vier Kinder.“ Was das heißt, kann nur der, der für unsere Heimatstadt, unser Volk, unsere eigene Sorge und Bekleidung das Gefühl für seinen Mitbürger bemerkt hat. An uns liegt es, im nationalsozialistischen Geiste dem Handwerker zu helfen und die einfachsten Lebensmöglichkeiten für unsere Berufsangehörigen, für unseren Stand, für unser Volk und Vaterland zu schaffen. Sorgen Sie dafür, daß es bald heißt: Mitteldeutschland hat keine Arbeitslosen mehr! Sie fördern damit das Leben unserer Heimatstadt. Wenn Sie also in diesem Sinne mitarbeiten, dann erreichen wir bald das Ziel, das unser großer Führer Adolf Hitler gelehrt hat. Unser Leben war bis jetzt nur Kampf. Wir wollen nicht nur den Krieg für unsere Heimatstadt bereiten, wir wollen noch das Gute erleben. An uns liegt es! Darum, deutsche Volksgenossen, machen wir eine kurze Schriftwendung, und

in den vergangenen Jahren haben die bauverarbeiteten Exportverträge ohne Unterlaß die früheren Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Bauwirtschaft, im darnebenliegenden Baumarkt, einen sträubenden in sich birgt. Aber vergebens! Um so entsetzlicher ist die Tatsache, daß die nationalsozialistische Regierung von vornherein die Schlüsselstellung der Bauwirtschaft betont hat. Alle Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung sind von der Auffassung getragen, daß keine Gesundung der Wirtschaft eintreten kann, solange es so bedeutendes Gebiet der Bauwirtschaft brachliegt. Diese zur Bekämpfung der Bauwirtschaft angegriffenen Maßnahmen der Reichsregierung bedürfen der Unterstützung aller Volksgenossen. Insbesondere müssen alle bau-

## Maler - Pflichtinnung Halle

im Landesverband Mitteldeutschland im Reichsverband des Deutschen Malergewerbes E. V.

### Malerarbeit ist Vertrauenssache!

vergebenden Stellen, private und öffentliche, die vorliegenden Bauarbeiten schon jetzt zur Durchführung bringen. Auch der kleinste Inhabungsantrag trägt dazu bei, die Bauwirtschaft zu fördern und damit den Arbeitsmarkt zu entlasten. Wer nur einmal für den kommenden Winter handwerkliche Arbeiten vergeben werden, so werden sich sehr bald in den übrigen Zweigen der Wirtschaft, auch in den öffentlichen Finanzen, nicht mehr als bisher Verbesserungserscheinungen zeigen.

Über Volksgenossen muß sich daran erinnern, daß in der Vorkriegszeit durch handwerkliche Reparaturarbeiten fortlaufend 80 Prozent des Bauhandwerkes beschäftigt worden ist. Wer möchte behaupten, daß handwerkliche Reparaturen gerade am Wohnraum heute nicht mehr möglich wären? Hier ist ein Gebiet, auf dem man den Nationalsozialismus der Zeit vorstellen und ihn profitativ einsetzen kann.

lagen wir nicht ich, sondern wir werden leben. Das heißt: „Gemeinnutigkeit geht vor Eigenliebe.“

Helfen Sie dem Handwerker! Vergessen Sie Ihre Aufträge dem ehrlichen Handwerksmeister, nicht dem Schwarzarbeiter; die Schädlinge sind der Tod des Handwerkes. Das Handwerk mochte sich Arbeit, und was es die kleinste ist. Viele Wenige geben auch ein Ziel! Das Handwerk ist ein Pfeiler des Staates, darum lassen Sie sich von diesem Rufen leiten: Ehre deutsches Volk und bitte treulich deren Handwerkerstand. Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land!

Sei unserem Führer Adolf Hitler!  
Heinrich Richter,  
Obermeister der Pflichtinnung Halle im Landesverband Mitteldeutschland im Reichsverband des Deutschen Malergewerbes E. V.

## Dies und das vom Klempnerfach

Von Klempnermeister Karl Wlad.

Das Klempnergewerbe, das seit Jahrhunderten seine Existenz nachweisen kann, hat sich durch die fortschreitende technische und hygienische Entwicklung sehr unteilen müssen. Während sich früher der Klempnermeister aus Haus- und Bauarbeiten beschränkte, ist seit der Erfindung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke eine Umstellung durchgeführt. Sie im Laufe der letzten 70 Jahre zu einer Fülle von modernen, gesundheitsschädlichen Einrichtungen geführt hat. Wie wir uns heute kaum noch ein Leben ohne Bad, Warmwasser, Zentralheizung und all die anderen Erzeugnisse der Technik vorstellen können, so ist auch das Inbetriebhalten dieser Anlagen ohne den Klempnermeister und Installateur nicht denkbar.

Der junge Mensch, der sich dem Klempnerberuf gewidmet hat, muß eine umfassende und vielfältige Ausbildung durchmachen. Wegen der Vielfältigkeit hat der Lehrling eine lehr-, wochenweise Probezeit zu durchlaufen, die er seinen Lehrvater erhält, der ihn viele Jahre an der Hand leitet. Die Ausbildung ist durch die seit prüft die Gesellenprüfungskommission, ob

der Lehrling auf allen Gebieten der Klempnerei, wie Weiß- und Schwarzblech- und Kupferbearbeitung, Installation, Gas, Wasser, Elektrizität, Dampf- und Wasserversorgung, ist geübt. In der Tat, die Tradition dieses Handwerkes zu wahren, hat der Geselle zu Recht verdient. Um die Tradition dieses Handwerkes zu wahren, hat der Geselle zu wahren und in anderen Gegenden Deutschlands sehr selten zu verhalten und zu festigen. Mit dem 24. Lebensjahr kann der Geselle den Titel „Meister“ nach Ablegung einer Prüfung vor der Meisterprüfungskommission erlangen.

Die vorstehenden Ausführungen sollen darlegen, wie viele Erfahrungen und Fähigkeiten der Klempner erst durchmachen muß, ehe er sein Handwerk ausüben darf. Wir haben in Halle viele tüchtige Klempner und Installateure, denen es keineswegs an Wissen, Besonnenheit aber an Aufträgen fehlt. Der Klempnerberuf hofft jedoch auf eine bald einsetzende größere Staatstätigkeit und auf eine stärkere Auftragsübergebung von Seiten des Hausbesitzes durch Einbau von modernen Einrichtungen in alten Häusern. Das Klempnerhandwerk ist jederzeit bereit und willigen Auftrags genossenschaft und preiswert zur Ausführung bringen.

## Maßarbeit und eine gute Reparatur

können Sie nur beim  
Fachmann erhalten

## Die Schuhmacher-Zwangs-Innung

bietet Ihnen die Hand, geben Sie diesen Meistern Ihre Arbeiten

## Erteilt dem Baugewerbe Aufträge.

auch die kleinsten sind willkommen. Die Ausgaben für Instandsetzungsarbeiten sind immer dankbar. Für handwerksgerechte, solide preiswürdige Ausführung bürgen die Mitglieder

des Arbeitgeber-Verbandes  
und für das Baugewerbe  
zu Halle (S.) u. Umg. e. V.

## für Neuanlagen und Reparaturen in sanitären Anlagen und Dacharbeiten erhalten Sie nur Garantie und sind geschützt vor unnötigen Ausgaben, wenn Sie bei Innungsmitgliedern, welche bei den Werken der Stadt zugelassen sind und in allem rückversichert sind, arbeiten lassen.

## Klempner und Installateure Zwangs-Innung Halle



# Arbeitsbeschaffung durch den „schwarzen Mann“.

Wie denn — wird mancher, ja selbst mancher Handwerker erkundigt fragen: Was ist der schwarze Feuerfeger, der Schornsteinfeger, der „Glücksbringer“ der Baukolonnen und doch — zu Unrecht — wegen seiner schmutzigen Arbeit nicht überall gern gesehen, sondern viel verachtet — wie denn, auch der kann „Arbeit“ beschaffen?

Sie hat sich selbst freilich nicht. Er schafft nichts Neues — er erbt das Bestehende durch Beschaffung der Arbeit für andere! Er ist „Glücksbringer“ der Arbeiter, der in dem Maße, daß er den Leuten ihr Geld in den Händen hält, auch die Arbeit beschaffen hilft — durch Feuerwerk!

War er ist in diesem Zusammenhang auch Träger des Segens der Arbeit — „Arbeitsbeschaffung im Kleinen“! — indem er seinen Standesgenossen vom Maurer, Zimmerer, Eisenarbeiter, Gasinstallationshandwerker usw. Arbeit schafft, die diesen ansteht, kommt und gleichsam dem Hauseigentümer und dem Mieter!

Sie hat hat dabei der schwarze Mann, dem eben deshalb völlige Unparteilichkeit zur Seite steht in seinen Handlungen, nichts — aber viel mehr — die ideale Verwirklichung selbstlos erfüllter Pflicht im Dienst am Ganzen!

Er ist ein Schornstein unverputzt oder morsch oder hat Löcher oder ist verfallend, die Wannen sind zu schmutzig, die Steine locker —

der Schornsteinfeger sorgt dafür, daß der Maurer ihn anschießt! Die Reinigungsarbeiten sind verteilt oder herausgegeben — der Eisenhändler liefert neue, der Maurer muß sie in Zement einmauern. Soll ein Stückchen des Schornsteins fröhen — fragt den Schornsteinfeger, er sagt und den richtigen Da sind Pulver, Watten am oder im Schornstein — der Zimmerer schafft Möbelle nach Angabe des Schornsteinfegers. Dort sind die Kaminbreiter und die Ofenlöcher, die Dachfenster sind entzweit und die Leitern nicht in Ordnung! Beim Bau des Kamin muß vorgesehen, daß auch der Boden Belichtung braucht — wer sorgt für Möbelle? Der Schornsteinfeger! Wieder tritt der Zimmerer oder Maurer, irden Zandbecker, Glaser und andere Handwerker in Tätigkeit!

Der verlagert eine Feuerstätte den Dienst, fesselt Türen und Bleche oder sind schadhaft, sind Rauchrohre durchgebrannt, ist eine Wand nicht isoliert, muß ein gar neuer, besserer Ofen dort alten ausgedienten erheben, die Kachelnputz, der Ofenblech und der Eisenhändler erhalten Arbeit und Brot durch die Feststellungen und Ratsschläge des Schornsteinfegers.

Es soll Gasleitung angelegt werden — der Schornsteinfeger weist den Weg zur praktischen Durchführung für den Gasinstallateur, er sucht einen Schornstein hierfür heraus und ermöglicht, um Gefahren zu verhindern, seine Freimachung von anderen Feuerstätten für

leiste Brennstoffe. Er gibt Ratsschläge über Abdecken und Gasbrenner! Und so weiter und so weiter.

Ob er tätig ist bei der Bauabnahme neuer oder umgebauter Schornsteine und Feuerungsanlagen, ob er auf seinen regelmäßigen Besichtigungen und bei der händigen Ueberwachung seiner Leute in die Häuser kommt, oder ob er mit einer Kommission bei der Brandverhältnisschau den Männern im Dienste mit Sorgfalt nachgeht, zu ihrer Meldung an die Behörde bei Nichtabstellung durch die Eigentümer verpflichtet ist: Der Schornsteinfeger schafft fast täglich Arbeit im Kleinen für das Handwerk. Er kennt alle Häuser, alle Verhältnisse, alle Besonderheiten der Bauweise, er kennt die Leute und weiß sie richtig zu nehmen — auch das ist sehr wichtig! Es gibt in Deutschland 16 Millionen Haushaltungen mit 60 Millionen Feuerstätten, davon in Berlin allein 1/2 bzw. 4 Millionen, in Hamburg 400.000 bzw. 1 Million usw. Der Gesamtverbrauch beträgt 21% des deutschen Kohlenabsatzes, das sind nicht viel weniger als die ganze Industrie, oder dreimal soviel wie die Reichsbahn!

Voll alle alten Feuerstätten aber sind durch die Notzeit seit 1914 vernachlässigt, aus-

befferungs- oder völlig erlabralt! Auf 400 Millionen Mark werden für drei Jahre die Summen allein solcher Arbeiten an Schornsteinen und Feuerstätten für solche Brennstoffe gefordert, Gas- und Elektrizität noch nicht eingerechnet!

So, es geht da schon etwas auf dem Spiele, es läßt sich Arbeit beschaffen, überdies solche, bei der die Löhne mit 60% einen besonders hohen Anteil bilden!

Und es gibt, die Menschen immer wieder aus ihrer Sorglosigkeit, Gleichgültigkeit und schleichenden Gemüthlichen Verunsicherung, damit Brand-, Sturz- und Gefährlichkeitsarbeiten durch rechtzeitige Vorbeugungsarbeit verhütet werden. Das Unterlassen nennender Reparaturen, ihr Verziehen, bis es zu spät ist, Exponen am falschen Fied, bringt Verlust und Not, hat das verheerende deutsche Volkswirtschaften zu erhalten — eine wahrhaft nationale und soziale Aufgabe! So wird der „schwarze Mann“, sein Kohn für die verantwortungsvolle und oft unehrenhafte Tätigkeit darin, daß seinen Verpflichtungen Folge geleistet wird. Damit hilft er die Schlichte gegen die Arbeitslosigkeit auch im Kleinen zum Siege führen!

**Wenn Ofen und Herd — ob Kohle, ob Gas — nicht zieht; Wenn Ofen und Herd verändert oder neu aufgestellt werden soll:**

**Dann frage den**

**Bezirksschornsteinfegermeister!**

**Die Schornsteinfeger-Zwangs-Innung für den Regierungsbezirk Merseburg**

Montag, den 16. Oktober, mittags, entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

**Eisenbahnobersekretär i. R.**

**Bruno Bachrodt**

In tiefem Schmerz

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beuditz, den 17. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Oktober, nachm. 3 Uhr, in Beuditz statt.

**Das gehört zum Hausfrau'n-Unterricht**

**Perwachs** — Bäder rüchert man nicht!

Auch zum Polieren aller Möbel, Leder, Stein- u. Marmorsachen unübertroffen!

**Nachruf!**

Der Vaterländische Frauenverein v. Rolen Kreuz betrauert die im Heimgang seines hochverehrten Vorstandsmitgliedes

**Frau Marie Pabst geb. Kahlenberg.**

Länger als 40 Jahre hindurch hat die Entschlafene dem Vorstande angehört und in dieser langen Zeit unserer Wohlfahrt durch warme Liebe und treueste Anteilnahme gewirkt, in Krieg und Frieden, und auch noch in ihrem hohen Alter hat sie in den verschiedensten Zweigen unserer Liebestätigkeit segensreich gewirkt und sich dadurch den Anspruch an unsere unvergängliche Dankbarkeit erworben. Wir werden der Dahingeschiedenen, deren Leben Güte und Nützlichkeiten war, ein freies Gedächtnis bewahren!

Halle a. S., den 17. Oktober 1933.

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom Rolen Kreuz Halle (S.)**  
M. Krause-Dehne  
Vorsitzende.

**Wo?** Jasse ich meinen Schirm reparieren? Bei **Franz Ricken!** Schirm-Fabrik Kleinschmied 6 Eing. Gr. Steinstr.

**Wunderbar ist der neue „M A B A G“-Grudeherd**  
Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags **Aluminium-Kiesler** (gegenüber Polizei-Präsidium)

Zeitgemäße **Augengläser** gut und preiswert bei **Richard Flemming** stadth. geprüfter Optiker Brüderstraße 16, am Markt

**Rundfunkprogramm am Donnerstag**

**Leipzig** (Wellenlänge 89,6)

6.15: Rundfunkmarkt.  
6.35: Frühpost.  
7.00: Tagesschau.  
8.00: Rundfunkmarkt.  
8.15: Mitternacht.  
9.40: Wirtschaftsnachrichten.  
9.45: Wetterausgaben, Wasserstandsberichten und Verkehrsnachrichten.  
10.00: Tagesschau.  
11.00: Nachrichten der Deutschen Reichspost, verbunden mit Schallplattenkonzert.  
11.30: Mittagskonzert des Funkorchesters, Leitung: Hilmar Weber. Im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe.  
13.15: Tagesschau (I) und Tagesprogramm.  
13.30: Neue Schallplatten.  
14.15: Tagesschau (II).  
14.40: Filmberichte.  
15.00: Jahrestagung der RFFG. Eine Plausibel zwischen Hr. Gerhard Nieze und einigen Jungen.  
15.35: Wirtschaftsnachrichten.  
16.00: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Leitung: Theodor Fritzsche.  
17.00: Dichter lesen. Theodor Fontane: Was den Wanderungen durch die Mark Brandenburg.  
17.50: Wirtschaftsnachrichten.  
18.00: Nachrichten der Wettervorhersage u. Zeitangabe.  
18.00: Italienischer Sprachschwafel.  
18.15: Was den Wanderungen durch die Mark Brandenburg.  
18.25: Ebdard Grieg: Sonate für Klavier und Violine.  
19.00: Reichsberatung: Stunde der Nation „Gott gibt die Kunst.“ Ein Musik in Dokumenten, Gesänge und Reden von Kurt Reichmann.  
20.00: Was den Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Hörsender der Reichsberatung unter jungen Beobachtern.  
21.00: „Wahlkarte 13 abot.“ Ein bunter Unterhaltungsspiel und Tanzabend.  
22.00: Tages- und Sperrnachrichten.  
22.05: Nachrichten der Reichsberatung; Dr. Michael Frick, Leipzig.  
23.00: „Wahlkarte 13 abot.“ Ein bunter Unterhaltungsspiel und Tanzabend.

**Königswusterhausen** (Wellenlänge 1635)

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.  
6.15: Rundfunkmarkt.  
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.  
7.00: Tagesschau; Tagesgespräch.  
8.00: Frühpost.  
In einer Pause gegen 7.00: Neue Nachrichten.  
8.05: Tageszeitung.  
8.35: Zeitbesprechung für die Frau.  
9.00: Schulfunk: „Arbeitsnachrichtendienst.“ Ein Hörspiel der Freiheit für die Jugend.  
9.45: Neues Zeit für den Sonntag, von Wenzel, Jalen und Oden und andere Musikanten.  
10.00: Neue Nachrichten.  
10.10: Schulfunk: Schiller-Buch-Stunde.  
10.50: Schulfunk: Zorn- und Sperrstunden.  
11.15: Deutscher Seemannsbericht.  
11.30: Mit Musik und Ballett zwischen Musikanten und Prof. Wolf.  
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).  
12.55: Zeitbesprechung der Deutschen Seewarte.  
13.00: Sperrzeit.  
13.45: Neue Nachrichten.  
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).  
14.45: Hörbuchstunde.  
15.00: Rundfunkmarkt.  
15.30: Wetter- und Vorkursberichte.  
15.45: Das Reichsbrot von Frau Ernst-Ganoffa. Sprecher: Franz Kiedrich.  
16.00: Radiomittagskonzert aus Königswusterhausen.  
17.00: Für die Frau.  
17.20: Eber- und andere Bieder von Martin Ganoffa. Sprecher: Franz Kiedrich.  
18.00: Das Reichsbrot.  
18.05: Zur Unterhaltung: Feiters Lesestunde.  
18.30: Stunde der Seele.  
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurbericht des Deutschen Reichsbrot.  
19.00: Reichsberatung: Stunde der Nation „Gott gibt die Kunst!“ Nach dem Wanderspiel und der Handwerker.  
20.00: Unterhaltungsspiel: „Ossi fan tatte“ (1. Akt).  
22.00: Wetterbericht. Tages- und Sperrnachrichten. Anschließend: Handwerkerkonzert über die Sperrnachrichten. Sprecher: Gustav Schäfer und Frau Müller.  
22.45: Deutscher Seemannsbericht.  
23.00: „Wahlkarte 13 abot.“ Ein bunter Unterhaltungsspiel und Tanzabend.

**Erkorden:**

Halle a. S.: Oberpostdirektor i. R. Rudolf Schneider, 71 J., Weer. 19. 10., 14.30 Uhr, Sibirienhof — Aufseher Linde, 88 J., Einlieferung 19. 10., 14. Uhr, Gertr. Altmann; Frau Clara Radloff geb. Bach, 68 J., Weerdingen 19. 10., 15.30 Uhr.  
Deffau: Privatmann Otto Webers, 64 J., Weerdingen 19. 10., 15.30 Uhr.  
Dobitz: Landwirt Albert Jinitzsch, 64 J., Weerdingen 19. 10., 14.30 Uhr.  
Görsdorf: Marie Selmann geb. Weier, 73 J., Weerdingen 19. 10., 14. Uhr, Städt. Friedhof.

**Prima Schweinekopf nur 33 Pf.**  
**Knoblauchwurst nur 58 Pf.**  
**Prima Bierwurst nur 80 Pf.**

**Rindfleisch**  
Reklame-Woche  
**Frisches Rind-Gehacktes 48 Pf.**

Frischer Gulash nur 54 Pf.  
Zarter Rinderbraten nur 65 Pf.  
Zartes Rouladenfleisch nur 72 Pf.  
Zarte Rindslenden nur 88 Pf.

**A. Knäusel,** Butter, Wurst, Fleischwaren

**Zurück Dr. Bucholz**  
Facharzt für orthopädie, Chirurgie  
Laurentiusstraße 19  
Sprechzeit Mo. u. Do. nachm. von jetzt ab bis 19.30 Uhr verlängert

**Stempel-Pfautsch**  
23663  
St. Nikolaisstr. 6  
Nähe Markt - Kets Laden









